

# PRESSEMITTEILUNG

## Depression – wir reden darüber

### Dr. Tarik Ugur von der LVR-Klinik Viersen: „Die Akzeptanz ist gestiegen“

„Die Akzeptanz von Depressionen in der Gesellschaft ist gestiegen. Die Entstigmatisierung macht Fortschritte“, sagt Dr. Tarik Ugur, Chefarzt der Allgemeinpsychiatrie II der LVR-Klinik Viersen. Ein Grund dafür sei, dass das Thema in der Öffentlichkeit und in den Medien längst kein Tabu mehr ist. Auch die Weltgesundheitsorganisation WHO trägt dazu bei: Der diesjährige Weltgesundheits-tag am 7. April steht nämlich unter dem Motto: „Depression – Let´s talk“.

Für den Experten ein wichtiges Signal. „Depressionen nehmen zu“, stellt Dr. Ugur klar. Er erklärt: „Häufig ist der erste Ausbruch zwischen dem dritten und vierten Lebensjahrzehnt.“ Die Heilungschancen bzw. Aussicht auf eine erfolgreiche Behandlung, die dazu führt, dass die Patientin/ der Patient wieder die alte Lebensqualität zurückerlangt, stehen gut, wenn die zur Verfügung stehenden Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden. „Dabei ist es so, dass der Therapeut heute in einer beratenden und unterstützenden Rolle ist und der Patient entscheidend den eingeschlagenen Behandlungspfad mitbestimmt. Das letzte Wort hat der Patient“, sagt Dr. Tarik Ugur.

Depressionsbehandlung ohne Psychotherapie ist heute nicht mehr vorstellbar, wobei auch hier gilt: Der Informationsvermittlung kommt eine Schlüsselrolle zu. Wie die Psychotherapie aufgebaut und durchgeführt wird, hängt von individuellen Faktoren ab.

Umfassende Informationen und ein individueller Einsatz sind auch bei der Gabe von Psychopharmaka das A und O. „Hier gilt es stets, Nutzen und mögliche Nebenwirkungen abzuwägen“, sagt Dr. Tarik Ugur. Der Chefarzt erklärt, dass auch pflanzliche Mittel zum Einsatz kommen können – vor allem bei leichten Verlaufsformen. Zu beachten ist, dass auch pflanzliche Mittel, z.B. hochdosierte Johanniskrautpräparate, Neben- und Wechselwirkungen haben können – so kann bspw. die Lichtempfindlichkeit der Haut ansteigen.

Je nach Ausprägung des Krankheitsbildes kann die Behandlung ambulant oder stationär durchgeführt werden. Natürlich gibt es von Fall zu Fall große Unterschiede – eine durchschnittliche „Liegedauer“ in der LVR-Klinik Viersen beträgt rund drei Wochen, kann aber im Einzelfall deutlich davon abweichen. „Nachhaltigkeit in der Genesung kommt sowohl in der Planung der ambulanten Nachsorge, als auch in Rückfallverhütung zum Tragen, denn bei ca. 75 Prozent der Betroffenen ist ein Rückfall möglich. Die Patientinnen und Patienten erhalten eine Art ‚Rüstzeug‘, d.h. Strategien, mit denen sie bei einem erneuten Ausbruch der Depression reagieren können“, sagt Dr. Tarik Ugur. Man geht davon aus, dass rund 19 Prozent aller Menschen im Laufe ihres Lebens an einer Depression erkranken. Ein wichtiger Grund dafür, weiterhin offen über das Thema zu reden.

Für weitere Informationen steht Ihnen Dirk Kamps unter 02162 96-6244 oder [dirk.p.kamps@lvr.de](mailto:dirk.p.kamps@lvr.de) gerne zur Verfügung.

Die LVR-Klinik Viersen untersucht und behandelt sowohl erwachsene Menschen als auch Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen. Die Fachklinik verfügt über ein sehr breites Spektrum an moderner Diagnostik und Therapie. Neben der Regelversorgung verfügt die LVR-Klinik Viersen über eine große Zahl von Spezialangeboten im ambulanten, tagesklinischen und vollstationären Bereich sowie in der Rehabilitation.

Träger der LVR-Klinik Viersen ist der Landschaftsverband Rheinland (LVR).

# PRESSEMITTEILUNG



Bildtext: Dr. Tarik Ugur ist Chefarzt der Allgemeinpsychiatrie II der LVR-Klinik Viersen. Zu seinen Fachgebieten gehört die Behandlung von Depressionen.

**Foto zur Verwendung im Zusammenhang mit dieser Pressemitteilung.**

**Copyright: LVR-Klinik Viersen**